

	Peklov	
	Perm. Arten	Kohlenarten
<i>Alethopteris aquilina</i> Bgt.	—	+
" <i>Serli</i> Bgt.	—	+
" <i>conferta</i> Stbg. sp.	+	—
<i>Odontopteris Schlotheimi</i> Bgt.	—	+
" <i>obtusa</i> Bgt.	+	—
<i>Neuropteris pteroides</i> Göpp.	+	—
" <i>imbricata</i> Göpp.	+	—
" <i>auriculata</i> Bgt.	—	+
<i>Adiantites giganteus</i> Göpp.	—	+
<i>Cyclopteris varians</i> Bgt.	—	+
C. Sigillariae.		
<i>Stigmaria ficoides</i> Bgt.	—	+
D. Coniferae.		
<i>Walchia pinniformis</i> Stbg.	+	—
<i>Araucarites Agordicus</i> Ung.	+	—
E. Nöggerathiae.		
(?) <i>Nöggerathia platinervia</i> Göpp.	+	—
<i>Cordaites borassifolia</i> Ung.	—	+
<i>Guilielmites umbonatus</i> Gein.	—	+
<i>Cardiocarpus orbicularis</i> Ettg. (zu den <i>Lycopodiaceae</i>)	—	+

Noch von zwei anderen Orten dieses Beckens sind mir einige Arten bekannt geworden, die dasselbe Verhältniss, wie es oben angegeben, anweisen, wie es mir auch in der übrigen echten Permformation unter dem Riesengebirge vorgekommen ist, worauf ich später noch einmal zurückkommen werde.

Dr. E. Tietze. Ergänzende Bemerkung über die Liasfauna von Bersaska.

Trotz der von mir in den „Geologischen und paläontologischen Mittheilungen aus dem südlichen Theil des Banater Gebirgsstockes“ (Jahrb. 1872, pag. 59) dankbarst anerkannten, überaus entgegenkommenden Freundlichkeit des Herrn Bergrathes und Museumsvorstandes Stur blieben mir eine ziemliche Anzahl von Stücken, die sich aus dem Lias von Bersaska schon von früher her in unserem Museum befinden, für die citirte Arbeit unzugänglich. Wenn nun auch die stratigraphischen Resultate dieser Arbeit durch die Ansicht der genannten, für mich neuen Stücke nicht alterirt werden, besonders weil die überwiegende Mehrzahl jener Stücke zu bereits für Bersaska festgestellten Arten gehört, so fanden sich doch andererseits unter dem genannten Materiale einige Formen, deren Erwähnung zur Ergänzung unserer Kenntniss des Lias von Bersaska beitragen könnte, und welche eine kurze diesbezügliche Notiz rechtfertigen.

Zunächst sind einige Ammoniten von der Muntjana zu nennen, welche dem Gesteine nach gewiss aus den Schichten mit *Amm. margari-*

tatus d'Orb. stammen. Das eine Exemplar dürfte mit Sicherheit einem grossen Individuum von *Amm. spinatus Montf.* angehören. Freilich kommt der *A. spinatus* an der Muntjana hauptsächlich in dem grünen Tuff vor, dessen Fauna, wie ich nachgewiesen habe, auch sonst durchaus der Zone des *A. spinatus* entspricht. Wir hätten also hier ein Herabgreifen dieses Ammoniten in die Margaritatus-Schichten zu verzeichnen, ähnlich wie man in anderen Fällen ein Hinaufgreifen des *A. margaritatus* in die Zone des *A. spinatus* kennt. Dies ist übrigens bei zwei genetisch so nahe zusammenhängenden Arten nicht sehr auffällig. Andererseits entscheiden nicht einzelne Stücke, sondern der Gesamtcharakter einer Fauna über die Zugehörigkeit der betreffenden Ablagerung der oder jener Zone.

Ein anderes Exemplar ist am besten mit *Amm. Lilli* F. v. Hauer (Ceph. Lias d. nordöstl. Alpen, p. 40, Tf. I Fig. 8, Denkschr. Ak. d. Wiss. Wien 1856) zu vergleichen, welche Art von Adneth beschrieben wird. Da dieser Fundort die Annahme eines mittelliassischen Alters für die Hauer'sche Art sehr zugänglich macht, so stimmt unser Vergleich also auch in Bezug auf das geologische Niveau dieser Art.

Dann sah ich unter dem in Rede stehenden Material auch einige, übrigens bereits bestimmte Exemplare von *Cardinia Listeri* Sow. sp., welche der Etiquette zufolge aus einem „Block hinter der Muntjana“ herkommen. Das ist nun freilich eine Bezeichnung, die keinerlei Aufschluss gibt über das geologische Niveau des betreffenden Blockes. Doch muss man gestehen, dass das betreffende Gestein durchaus nicht dem Thalassitengestein von Kozla entspricht. Andererseits scheint es auch mit keinem Gestein der mittelliassischen Schichten der Muntjana so recht übereinzustimmen. Weitere Untersuchungen werden aufklären müssen, ob überhaupt sichere Aequivalente der Thalassiten-Schichten in der Umgebung der Muntjana vorkommen, und ob dieselben eine petrographisch andere Ausbildung haben als die von Kozla, oder ob, wie minder wahrscheinlich, *Card. Listeri* im Banater Lias bis in den mittleren Lias aufgeht.

Ausserdem möchte ich noch einer *Gryphaea* sp. nov. kurz gedenken, die in einem grauen, mergeligen Kalkstein liegt, bei welchem übrigens leider eine genauere Fundortsangabe nicht gemacht werden kann. Die genannte Muschel besitzt wohl ungefähr die Grösse der *Gr. arcuata*, unterscheidet sich aber durch mannigfache Merkmale von derselben, so dass ich auch heute noch behaupten darf, dass die *Gr. arcuata* bis jetzt in dem Lias von Bersaska nicht constatirt werden konnte.

Anhangsweise füge ich noch bei, dass aus den mesozoischen Mergelschiefern von Milanowatz in Serbien, deren genauere Altersdeutung ich in meinen „Geologischen Notizen aus dem nordöstlichen Serbien“ (Jahrb. d. geol. Reichsanst. 1870, pag. 573) nicht geben konnte und von denen nur festzustehen scheint, dass sie älter als Tithon sind, sich einige Handstücke in unserem Museum befinden, auf deren Oberfläche die Ueberreste einer dünnschaligen *Placuna* liegen. Diese Muscheln erinnern im Habitus auffallend an die *Plicatula oxynoti Quenstedt*, von der sie sich indessen durch eine feine Radialstreifung unterscheiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [1873](#)

Autor(en)/Author(s): Tietze Emil

Artikel/Article: [Ergänzende Bemerkungen über die Liasfauna von Bersaska 105-106](#)